

AUS DER TIEFE rufe ich, Herr, zu dir,
höre, o Herr, meine Stimme,
lass deine Ohren achten auf mein lautes Fleh'n!

Wolltest du, Herr, die Sünden beachten,
Herr, wer könnte besteh'n?

Doch bei dir ist Vergebung,
dass man in Ehrfurcht dir diene.

Ich hoffe auf den Herrn,
es hofft meine Seele,
ich harre auf sein Wort.

Mehr als den Morgen die Wächter
ersehnt meine Seele den Herrn.

Mehr als den Morgen die Wächter
erwarte Israel den Herrn!

Denn beim Herrn ist die Liebe,
bei ihm ist Erlösung in Fülle.

Ja, er wird Israel erlösen
von all seinen Sünden!



Psalmen 130 & 131

OHERR,
mein Herz
überhebt sich nicht,
und meine Augen
erheben sich nicht stolz.

Ich gehe nicht um
mit großen Dingen,
mit Dingen,
die mir nicht begreiflich sind.

Nein,
ich ließ meine Seele ruhig werden
und still.
Wie ein gestilltes Kind
bei der Mutter,
so ist in mir meine Seele gestillt.

Israel, harre des Herrn
von nun an auf ewig.

Das Rufen aus finsternen Tiefen führt zur mütterlichen Nähe Gottes, wenn man die Psalmen 130 und 131 nacheinander liest. Oft werden diese beiden Gebete auch als „Zwillingspsalmen“ bezeichnet. In beiden Psalmen geht es anfänglich um eine innere Seelennot, deren Ende durch eine (intime) Beziehung zu Gott erlebt – so in Psalm 130 –, bzw. erreicht – so in Psalm 131 – wird. Und am Ende von beiden Psalmen erwächst aus dem Gebet die hoffnungsvolle Aufforderung: „Israel, warte auf den HERRN“.

Die Unruhe am Anfang von Psalm 130 ist kurz und prägnant auf den Punkt gebracht: „Aus den Tiefen“ ruft der Beter zu dem Gott, dessen die Vergebung ist. Aus dem Morast und Schlamm des Lebens, in dem sich der Mensch immer wieder durch seine Sünden und deren Folgen verfängt, bringt er sich in den Höhen zu Gehör und sagt zu Gott dreimal „mein Herr“. Der Beter ist sich der Machtverhältnisse bewusst und hofft wie ein Wächter in der Nacht auf den heilbringenden Sonnenaufgang. Nicht ohne Grund hat der Evangelist Matthäus einen Vers aus 130 und somit die Hoffnung aus dem Psalm in der Verkündigung des Namens Sohnes Mariens, der Gottesmutter, aufgenommen: „Du sollst ihm den Namen Jesus [= JHWH erweist sich als Rettung] geben, denn er wird sein Volk von ihren Sünden retten. (Matthäus 1,21, vgl. Psalm 130,8).

Psalm-Meditation



In Psalm 131 wird aus dem Knecht Gottes, der zu seinem Herrn betet, die liebende Mutter, die aus ihrer Erfahrung heraus Stille in der Nähe Gottes findet. Die verschiedenen Übersetzungen ins Deutsche verändern Vers 2 oft aufgrund textkritischer Überlegungen, doch im Hebräischen steht dort gut verständlich: „Wie ein gestilltes Kind bei seiner Mutter, wie das gestillte Kind bei mir – so ist meine Seele.“ Der Psalm zeigt uns einen Weg aus der Gottesferne hin zu der als Geschenk erfahrenen Ruhe der Seele. Die Beterin ist kein nach Leben schreiendes Baby mehr, dass gestillt werden möchte. Sie ruht bereits in den Armen ihres liebenden Gottes, der sie gestillt, geschützt, getröstet hat. Gott hat ihr wie eine liebende Mutter den Lebensraum eröffnet. Die Beterin hat vielleicht vom Blick auf ihr eigenes Kind gelernt, dass Geborgenheit und Nähe ein Geschenk sind – und zu dieser Mutter-Kind-Erfahrung fordert sie Israel und auch uns auf.

Es gibt einen Weg aus der Finsternis der Tiefe zur wärmenden, schützenden, tröstenden Nähe Gottes. Gott meiðelt unsere Sünden nicht in Stein, sondern bietet uns Vergebung an. Wir müssen uns nur von der Überheblichkeit unseres Herzens und der Arroganz unserer Augen trennen, um wahrhaft Kinder Gottes zu werden – um Ruhe in Gott zu finden.

